

Inhalt

Danksagung | 9

Einleitung | 11

**Lebenslagen von deutschen Frauen mit
einem sogenannten Migrationshintergrund** | 17

Zur historischen Entwicklung der Migrationsgesellschaft
seit 1949 | 25

Rahmenbedingungen der gegenwärtigen Migrationsgesellschaft –
Deutschland nach dem Zuwanderungsgesetz | 28

**Stand der Forschung im Schnittpunkt
von Migration und Weiterbildung** | 35

Zum Verständnis von Weiterbildung/ Erwachsenenbildung | 36

Warum kommen wenig Deutsche mit sogenanntem
Migrationshintergrund in die Volkshochschule?
– Bisherige Antworten aus der Adressatenforschung | 38

Erste Zusammenfassung und Reflexion | 47

**Zur Kontextualisierung der soziologischen Analyseinstrumente
Pierre Bourdieus in der Migrationsgesellschaft durch Konzepte
der Postcolonial Theories** | 49

Soziologische Instrumente zur Analyse von Machtverhältnissen –
der versatile Beitrag Pierre Bourdieus | 50

Verkannte Macht – das Konzept der symbolischen Herrschaft | 52

Das Habituskonzept im Zusammenhang mit der Entscheidung
für Weiterbildungsteilnahme | 59

„Weiterbildungseinrichtungen? Kenn ich nicht.“ – das Feldkonzept | 62

„Das kann ich mir nicht leisten...“ – die Kapitalsorten | 66

Soziale Klassen im sozialen Raum – gibt es in jedem Raum
einen Zugang zu Weiterbildung? | 74

Zur Ergänzung der Bourdieu'schen Analyseinstrumente durch
Perspektiven der Postcolonial Theories | 76
Kurzer Überblick über die postkoloniale Theorieentwicklung | 77
Die Besonderheiten postkolonialer Perspektive im deutschen Kontext | 83
Symbolische Herrschaft – im Kontext von epistemischer Gewalt, Sprache und
intersektional betrachteten Differenzlinien der Migrationsgesellschaft | 86
Das Habituskonzept – im Kontext von Othering
und Zugehörigkeitsdiskursen | 98
Zugehörigkeit und staatsbürgerlicher Handlungsspielraum als Voraussetzung
für Kapitalakkumulation | 101

Zur Reichweite und den Grenzen der soziologischen
Analyseinstrumente und ihrer möglichen Erweiterung durch
postkoloniale Perspektiven | 103

Zweite Zusammenfassung und Reflexion | 107

Zur qualitativen Befragung einer bisher noch wenig gehörten Gruppe und der Schwierigkeit ihrer Repräsentation | 109

Das interpretative Forschungsparadigma | 110
Reflexion 1: Das Repräsentationsproblem und der Ort
des Sprechens | 115
Reflexion 2: Rassismuskritische Migrationsforschung
als politische Praxis | 117

Zur Methode der Grounded Theory | 120
Theoretical Sampling, Theoretische Sättigung und Feldzugang | 125
Offenes Kodieren und das Schreiben theoretischer Memos – zur Auswertung
des Datenmaterials | 130
Axiales und Selektives Kodieren – zum In-Beziehung-Setzen
von Kategorien | 132
Reichweite und Grenzen bei der Arbeit mit der Grounded Theory | 135

Dritte Zusammenfassung und Reflexion | 137

Weiterbildungsteilnahme im Kontext von Zuschreibungen, Handlungsspielräumen und Lebenslagen – zu den Stimmen der Befragten | 139

Zur Relevanz von Zugehörigkeit | 145

Die subjektive Wahrnehmung von Zugehörigkeit | 145

Die Zuschreibung von Zugehörigkeit | 150

Wir und die Anderen – zu den Folgen des Othering | 151

Zum Einfluss von Rassismuserfahrungen | 162

„Am Anfang war das für mich wie ein Gefängnis.“

– Heimweh und Einsamkeit als hemmender Einflussfaktor für den Wunsch nach Weiterbildung | 174

Der Wert staatsbürgerlichen Handlungskapitals im Konnex zu Weiterbildungsteilnahme | 178

Bin ich morgen noch hier? – Zum Einfluss eines unsicheren Aufenthaltsstatus | 183

„Ich darf alles – außer arbeiten.“ – Zum Kapitalwert einer Arbeitserlaubnis | 186

Zur Rolle von Sprachkompetenz, formaler Bildung und Feldkenntnis | 194

Die deutsche Sprache als Schlüssel zu einem gut gesicherten Tor | 195

Unterhalb der Grenze der Respektabilität: primäre Analphabet_innen | 202

„Wer hat, dem wird gegeben“ – Die Relevanz formaler Bildungs- und Berufswege als weiterbildungsrelevante Kapitalie | 206

Die Verfügbarkeit von in Deutschland anerkannten formalen

Bildungsabschlüssen als Einflussfaktor für Weiterbildungsteilnahme | 208

Vorhandene Berufserfahrung und anerkannte Berufsqualifikationen als

Basis für daran anschließende Weiterbildung | 210

„Ich brauch dieses, du musst weiter lernen, lernen, lernen.“ – Zu den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen | 212

„Wenn da keiner hinterherläuft, dann lässt du es auch sein.“ – zum Einfluss der elterlichen Bildungsaspiration | 217

Wer die Regen kennt, kann mitspielen. Zur Relevanz von „Feldkenntnis“ | 224

Staatliche Institutionen als zentrale Beratungs-, Informations- und Finanzierungsquelle für Weiterbildung | 225

Soziale Netzwerke als Unterstützung und Informationsquelle für Weiterbildung | 234

Mehrsprachige Anbieter als niedrigschwellige Zugangswege zu Weiterbildung | 239

Das Spezifische in den migrationsunspezifischen Begründungen | 247

„War's das schon?“ – Interesse am Thema und an
persönlicher Weiterentwicklung | 249

Verwertungsmöglichkeiten von Weiterbildungsinhalten für
die Existenzsicherung und das berufliche Fortkommen | 253

„In meinem Alter laufe ich wie eine Kuh und die anderen wie Pferde.“ –
zum Einfluss von Lernmythen auf Entscheidungen für und gegen
Weiterbildung | 256

Keine Zeit und kein Geld = Keine Lust? | 258

Weiterbildungsteilnahme als „Networking“ | 263

„Frau“-Sein in dieser Gesellschaft – mögliche Auswirkungen
benachteiligender geschlechtsspezifischer Verteilung von familiären
Aufgaben | 265

Zusammenfassung der Auswertung und Reflexion | 277

**Implikationen für die Praxis – von Checklisten zu kritisch-
reflexiven Haltungen | 283**

Von der interkulturellen Öffnung... | 284

...zum Cultural Mainstreaming... | 290

...zu einer kritisch-reflexiven Haltung als notwendigen Teil
pädagogischer Professionalität in der Migrationsgesellschaft | 292

Schlussreflexionen | 297

Literaturverzeichnis | 303